

63 Jahre gelebt hatte. Vor Tagesanbruch erschienen 5 Grafen von Mansfeld nebst andern vornehmen Personen, um den Entschlafenen zu betrauern. Bis 9 Uhr ließ man ihn in seinem Sterbebette liegen; darauf hüllte man ihn in ein weißes Gewand und legte ihn in einen zinnernen Sarg. Am 19. Nachmittags 2 Uhr trug man die Leiche in die Hauptkirche mit großer Feierlichkeit und geistlichen Gesängen; Fürsten, Grafen und Herren sammt ihren Frauenzimmern, und eine große Anzahl Volkes befanden sich im Zuge. D. Jonas hielt dem Entschlafenen eine Leichenpredigt. Die Nacht hindurch ließ man die Leiche in der Kirche stehen und von 10 Bürgern bewachen.

Weil indeß der Churfürst von Sachsen verlangte, daß Luther in Wittenberg begraben werden sollte, so begleitete man am 20. Februar die Leiche mit aller Ehrwürdigkeit und mit christlichen Gesängen aus der Stadt Eisleben. In allen Orten, wodurch die Ueberreste des Verklärten getragen wurden, läutete man die Glocken. Endlich kam man am 22sten vor Wittenberg an. Am Thore standen versammelt sämmtliche Professoren und Studenten, der Rath und die Bürgerschaft, die Prediger und die Schulkinder. Jetzt bewegte sich der Zug. Vor der Leiche ritten die Verordneten des Churfürsten und die Grafen von Mansfeld mit 65 Pferden; hinter denselben fuhr Luther's Gemahlin *Katharina*, seine 3 Söhne, sein Bruder nebst andern Verwandten. Ueberall hörte man Weinen und Wehklagen, und von allen Orten war viel Volks herzugeströmt. In der Schloßkirche hielt D. Bugenhagen, auch *Pomeranus* genannt, eine Leichenrede, welche die Versammlung mit großer Nührung anhörte. Vor und nach der Rede stimmte man Trauerlieder an, und nun ward der Sarg in die Gruft gesenkt nahe bei der Kanzel, auf welcher der Verewigte so oft gepredigt hatte. Eine einfache Grabschrift auf einer messingenen Platte ist noch jetzt zu lesen.

Als Karl V. nach der Eroberung von Wittenberg 1547 die Schloßkirche besuchte, so ließ er sich auch das Grab Luther's zeigen. Ihm zur Seite stand der grausame Herzog *Alba* und der Bischof *Granvella*. Der Kaiser stand mit tiefem Ernste an der Stätte, wo der große Reformator schlummerte, den er schon auf dem Reichstage zu